

Gabriele Toepser-Ziegert: NS-Pressenanweisungen der Vorkriegszeit. Eine Einführung in ihre Edition.- München u.a.: K.G. Saur 1984 (Sonderdruck aus: NS-Pressenanweisungen der Vorkriegszeit. Edition und Dokumentation), 143 S., kann kostenlos angefordert werden

Die Erforschung der NS-Presselenkung hat durch einige große Darstellungen vor allem in den sechziger und siebziger Jahren ihr Profil erhalten - die Arbeiten von O.J. Hale, M. Boveri, J. Hagemann, E.K. Bramsted und K. Koszyk sind zu nennen, als frühe Arbeiten auch die von F. Schmidt und W. Hagemann -, die Kenntnis dieses Problemkomplexes hat sich aber seit nun mehr als 10 Jahren nicht mehr grundsätzlich erweitert. Die jetzt erfolgende Edition und Dokumentation der NS-Pressenanweisungen, also der offiziellen Verlautbarungen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auf seinen täglichen Pressekonferenzen in Berlin, geben der Forschung neue, vor allem differenzierende Impulse: Sie machen eine systematische Durchleuchtung der publizistischen Vorgänge im Rahmen staatlich zentrierter Nachrichtengebung und gelenkter Berichterstattung möglich. Die forschende Fragestellung verlagert sich von der Untersuchung der institutionellen Lenkungsmaßnahmen und der ökonomischen Pressionen weg auf die Steuerungsstrategien der Inhalte von Information und Presse. Sie sind bisher noch zu wenig bekannt.

Gabriele Toepser-Ziegert arbeitet in einer klugen, äußerst informativen Einführung in die Edition die Blickrichtung auf die Inhalte der Presselenkung nachdrücklich heraus. Sie breitet den Problemzusammenhang von Presselenkung, NS-Pressenpolitik und damaliger publizistischer Arbeitssituation aus, dessen politische Mechanismen zu kennen ein nur umrißhaftes und zu geschlossenes Bild von den Presseverhältnissen unter dem Nationalsozialismus vermittelt und das 'subkutane' publizistische Leben verschiedener Presseorgane zu wenig hervortreten läßt. Daß es das, entgegen verbreiteter Ansicht -

Toepser-Ziegert spricht sogar vom "Klischee der Gleichschaltung der Presse" (S. 29⁺) - gab, kann aus dem nun vorgelegten Material erschlossen werden: "Dazu ist es erforderlich, den Weg nachzuzeichnen, den eine Meinung nahm, von der Pressekonferenz über die Korrespondenzbüros bzw. Korrespondenten zu den Zeitungen und wenn, dann welche Veränderungen dabei vorgenommen wurden. Die Analyse dieses Vorgangs, von der Verlautbarung zur Umsetzung, gibt verschiedene Auskünfte über Strömungen und Tendenzen der jeweiligen historischen und politischen Situation: Über die offizielle Informationspolitik, über das Verhalten der Journalisten bei der Verwertung von Informationen in der Rolle des Nachrichtenübermittlers und -interpret (als Korrespondent) und in der Rolle des für die Nachricht letztendlich Verantwortlichen (bei der Schlußredaktion)." (S. 113⁺ f)

Toepser-Ziegert hat ihre Einführung ganz darauf abgestellt, diese Wege und Beziehungen zu verfolgen. Sie erläutert eingehend Zustandekommen, Überlieferung und Zustand der beiden hier edierten (von drei erhaltenen) Sammlungen, in denen eine Fülle von Presseanweisungen, zum Teil versehen mit Kommentaren und Hinweisen der betreffenden Korrespondenten, verbotenerweise aufgezeichnet und bewahrt worden sind, ordnet sie in den pressehistorischen Gesamtzusammenhang ein und entwickelt mit der Beschreibung von Phasen der Presselenkung in der Vorkriegszeit bereits ansatzweise Möglichkeiten der wissenschaftlichen Analyse. Um die auf Themen und Inhalte und ihre Behandlung gerichtete Konzeption zu stützen, schildert sie darüber hinaus in monographischen Abschnitten Berufslaufbahn und Rolle der Verfasser der Aufzeichnungen: der Journalisten Georg Dertinger und Dr. Hans-Joachim Kausch vom 'Dienstag', dem Dienst nationaler Tageszeitungen, und Fritz Sänger vom Berliner Büro der liberalen Frankfurter Zeitung, zudem von Karl Brammer, dem rechtsliberalen Betreiber eines Korrespondenzbüros, der die Aufzeichnungen der Dienstag-Journalisten nach dem Krieg dem Militärgericht in Nürnberg vorgelegt hat. Außerdem stellt sie in je einem forschungskritischen Referat die Zeitungen vor, für die die Aufzeichnungen bestimmt waren: die Schlesische Zeitung, Breslau, die Hamburger Nachrichten, die Frankfurter Zeitung und die Allgemeine Zeitung, Chemnitz.

Toepser-Ziegert hat in ihrer Einführung präzise und umsichtig argumentierend die Fragen erschlossen, die zu einer sinnvollen Nutzung der Edition und Dokumentation führen. Sie geht dabei hinsichtlich der Dimension der skizzierten presse- und zeithistorischen Problematik und hinsichtlich des Umfangs an aufbereiteten Zusatzinformationen weit über eine Editions-Einführung hinaus. Die methodisch systematische und zugleich detailgenaue Qualität dieser Schrift rechtfertigt überzeugend ihr Erscheinen als Sonderdruck.

Almut Todorow